© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

tanea angulata ab oculo super tympanum ad regionem humeralem decurrens. Digiti minimi manus mediocresque pedis liberi; plantae utriusque membri laeves, tuberculo singulo calloso, calcarato instructae. Digiti primores cylindrati, depressi, apice obtusiusculi.

Huic generi maxime affine est gen. Breviceps Merr., cui dentes palatales omnino desunt.

Rhombophryne testudo n. sp.

Supra cinereo-badia, verruculis plicisque cutaneis clarioribus, a regione frenali usque ad regionem tympanalem striga nigrescente, fascia lata singula transversa obscura utrimque albidocincta per membra, parte posteriore femorum alba, a parte inferiore zona nigrescente distincte separata. Infra sordide flavido-brunnea, albido indistincte vermiculata.

Long. corp. 30, membr. anter. $11\frac{1}{2}$, poster. $33\frac{1}{2}$ mm.

Spec. unicum collegit ill. Carolus Ebenau in insula Nossi-Bé Madagascariensi.

Francofurtum ad Moenum, calendis Novembribus 1880.

3. Zum Vorkommen von Flimmerepithel im Magen.

Von Dr. M. Braun in Dorpat.

Die eben in M. Schultze's Archiv, Bd. XVIII, Heft 4, p. 408 erschienene Arbeit von E. N. v. Regéczy über das Epithel des Magens und die am Schluss stehende Bemerkung Waldeyer's veranlassen mich zu der Mittheilung, dass ich in hiesigen Fröschen, und zwar *Rana temporaria*, das Vorkommen von Flimmerzellen im Magen neben Becherzellen seit meiner Übersiedelung hierher kenne. Um Becherzellen in den histologischen Cursen demonstriren zu können, benutze ich den Froschmagen, der 24 Stunden in einer Mischung von 1 Theil Alcohol und 2 Theilen Wasser macerirt hat; darin erhalten sich nicht nur die Becherzellen ganz vortrefflich, sondern auch die mit ihnen vorkommenden zahlreichen Flimmerzellen, die ihrer Gestalt nach in nichts von den Zellen der Gaumenschleimhaut des Frosches abweichen.

Mir war dieser Fund zwar neu, aber nicht sehr überraschend, da Dr. P. Fraisse uns seiner Zeit im zoologischen Institut in Würzburg Schnitte durch den Magen von *Pleurodeles Waltlii*, den er genau untersuchte, demonstrirte, welche von einer zweifellos aus Flimmerzellen bestehenden Schleimhaut ausgekleidet waren. Die günstige Wirkung des verdünnten Alcohols auf die Flimmerzellen gilt auch für wirbellose Thiere, wenigstens erhalten sich die Flimmerzellen der Najadenkiemen in stark verdünntem Alcohol nicht nur der Form

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

nach ganz vortrefflich, sondern bleiben sogar Tage lang in demselben lebend. Die Anwendung des oben erwähnten $^1/_3$ Alcohol zur Maceration kenne ich aus Orth's Cursus der normalen Histologie.

Dorpat, 18./30. October 1880.

4. Zur Classification der Gregarinen.

Vorläufige Mittheilung.

Von Dr. B. Gabriel, Docent an der Universität zu Breslau.

Seitdem Stein für die durch Ramdohr und Dufour zuerst bekannt gewordenen, und nach ihnen Gregarinen genannten, parasitisch lebenden Protozoen eine Classification entwarf und, unter Annahme einer einheitlichen Gruppe derselben, sie in drei Familien brachte, die Monocystideen, Gregarinen (im engeren Sinne) und Didymophyiden, ist von Seiten der zahlreichen Forscher, welche sich später mit diesen Organismen beschäftigten, ein anderer Versuch zu einer systematischen Eintheilung derselben nicht gemacht worden und die von erstgenanntem Beobachter eingeführte bisher die einzige und unangefochten geblieben. Aimé Schneider hat zwar das Unzureichende derselben anerkannt, hält eine dahin zielende Reform für sehr wünschenswerth und nothwendig, beschränkt sich indessen darauf, für einige von ihm entdeckte Formen neue, nicht immer glücklich gewählte Gattungsnamen aufzustellen.

Unter Hinweis auf die bekannten unterscheidenden Merkmale der drei Familien, möchte ich zuvörderst einige Nachweise darüber beizubringen mir erlauben, dass diese Eintheilung dem Stande unserer heutigen Kenntnisse in Betreff des erwähnten und in vielen Beziehungen höchst interessanten Protozoenstammes nicht mehr völlig entspreche:

1) An das Septum sind keine weiteren oder besonderen organisatorische Verhältnisse geknüpft — außerdem erweist sich dasselbe für die Zeugungs- und Entwickelungsvorgänge ohne Bedeutung. (Die an dem sogenannten Kopftheile der Gregarinen [im engeren Sinne] sich findenden verschieden geformten Anhänge, Haft- und Bohrapparate, kommen, wenn auch in nicht gleich hochgradiger Differenzirung, bei den Monocystideen vor, während andrerseits ein Haarbesatz oder Haarmantel letzteren allein eigenthümlich ist.)

2) Das die Gregarinen von den Didymophyiden trennende und sie unterscheidende Merkmal, ein zweiter, in keiner Weise sich auszeichnender Anhang, ist von unerheblicher, untergeordneter Bedeutung.

3) Ein auf das Vorhandensein oder den Mangel eines Septum basirtes, streng durchgeführtes Auseinanderhalten der Gregariniden und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Braun M.

Artikel/Article: 3. Zum Vorkommen von Flimmerepithel im Magen 568-569